Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 10 (1903)

Heft: 14

Artikel: pariser Nachtleben

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-628987

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

die hohe Gesellschaft am Ascot Sonntag nach dem Gottesdienst während ca. 1 Stunde im „Hyde Park", wobei sie sich angelegen sein lässt, ihre schönsten und modernsten Toiletten zur Schau zu tragen.

Kein Wunder, dass sich an diesem Tag neben einer Anzahl Branche-Spionen und Berichterstattern eine aussergewöhnlich grosse Anzahl mit Zylinder, Frack und Glanzlederschuhen ausstaffirte „Gentlemen" einfinden, erstere ihr Interesse hauptsächlich auf Roben und Hüte, letztere dagegen auf die Trägerinnen derselben richtend.

Die Roben, in der Mehrzahl aus den gegenwärtig so beliebten und duftigen Geweben wie Mousseline, Crêpe de Chine, Tussor, Shantung, Pongées etc., waren in der Tat von reizendem Effekt. Die Farben sowohl der Unis als der in nicht geringer Zahl vertretenen Imprimés waren in sehr zarten Tönen gehalten. Nur wenige, das Exzentrische liebende Damen, hatten sich zu ihren Ungunsten Geschmacksverirrungen schuldig gemacht.

Ueberreichlich ist die Verwendung von Spitzen und Entre-deux, sowohl für Aermel und Taille als Jupon. Spitzen- und Stickerei-Applikationen in Form von Dreiecken, Würfeln etc. sind sehr modern und bilden eine effektvolle Garnitur. Die Aermel sind vielfach nur bis zum Ellbogen von Stoff, während der Vorderarm nach vorn mit weit auslaufenden Spitzen oder façonnirter Gaze geziert ist. Auch ganz aus sehr dünnen Spitzen hergestellte Aermel waren zu sehen. Obwohl dieses etwas komisch aussieht, ist es doch reizend, wenn ein paar formenschöne Arme unter den duftigen Stoffen ziemlich unverhüllt zum Vorschein kommen.

Sehr beliebt und von jungen und ältern Damen getragen sind auch Gaze-Roben auf heller oder dunkler Seide. Der Glacé-Effekt, den diese Roben erzeugen, ist in den meisten Fällen ein sehr zarter.

Beinah zu jeder Robe gehört nun auch ein Spitzen-, Tüll- oder Chiffon-„Ruffle" oder eine aus feinsten Federn hergestellte Boa; letztere wird bei sehr warmem Wetter in gefälliger Weise lose über die Schulter geworfen und unter den Armen zurückgenommen.

Sehr gefällig wirkt ein Sträusschen von natürlichen Blumen, oder eine Masche von Satin, Tüll oder Sammetband auf der Brust.

Die Hüte sind meistens von flacher Form, vorn mit breitem etwas nach unten hängendem Rand. Die Garnitur besteht in der Hauptsache aus Tüll, Gaze und Spitzen und ist sehr leicht gehalten. Die neuesten Formen haben vielfach eine aus Tüll bestehende Schleife zum Binden, welche, wenn in Farbe dem Teint entsprechend gewählt, überaus reizend wirkt.

R. W.

Pariser Nachtleben.

Paris, die weltstädtischste aller Städte, besitzt eine Attraktion, die man in keiner anderen Stadt der Welt findet, die Terrassen der Cafés, wo sich alles am Abend trifft, wo man den Pulsschlag des Grossstadtlebens am deutlichsten fühlt, wo man das eigenartige Pariser Strassenleben in seiner ganzen Mannigfaltigkeit kennen lernt.

Die Pariser, die ihre Stadt lieben, leben viel auf der Strasse. Ein Spaziergang auf dem Boulevard ist ihre abendliche Erholung nach des Tages Last und Mühen. Diese Vorliebe für das Stadtleben hat das Heer kleiner Gewerbe geschaffen, das man unter der Bezeichnung „Industrie der Camelots" zusammenfasst. Lässt man sich gegen 10 Uhr auf der Terrasse eines Boulevard-Cafés zwischen Madeleine und Gymnase nieder, so sieht man alsbald die Händler des Kleingewerbes vorüberziehen, die unaufhörlich von Tisch zu Tisch wandern, ihre verschiedenen nichtigen Verkaufsgegenstände anbietend.

Da sind zuerst die Blumenhändler, welche die Herren bevorzugen, die sich in Damengesellschaft befinden. Mit zäher Ausdauer preisen sie ihre duftende Ware an und haben schliesslich meistens Erfolg, denn man kauft, um vor dem aufmerksam gewordenen Nachbarn nicht als ungalant zu erscheinen.

Den Blumenhändlern folgen die Verkäufer der „jouets de l'année", die mit unseren Weihnachts-Artikeln, die für wenige Groschen auf der Strasse ausgeboten werden, viel Aehnlichkeit haben. Wie bei uns handelt es sich auch in Paris meist um ein kleines mechanisches oder automatisches Spielzeug. Im letzten Jahr waren es die „kämpfenden Hähne", die der Händler zwischen den Kaffeetassen so geschickt in Bewegung zu setzen wusste, dass man nicht wiederstehen konnte, sie für einige Centimes zu erstehen. Dass man nachher, wenn der Händler in weiter Ferne war, mit dem Mechanismus nicht mehr zu stande kam, lag natürlich nur an der eigenen Ungeschicklichkeit.

Ebenso wenig kann man sein Portemonnaie vor dem Händler verschliessen, der eine Aluminium-Cigaretten-Tasche, die sich automatisch in drei Teilen öffnet, vor den Augen des Beschauers balanziert. Er preist seine Ware mit keinem Worte an, aber seine Art und Weise, mit dem höchst überflüssigen und unschönen Gegenstand zu hantieren, reizt unwiderstehlich zum Ankauf.

Inzwischen ist man von all dem, was man schon gesehen, so verblüfft, dass es dem Ansichtskartenverkäufer ein Leichtes ist, seine bunten Ansichten von Paris und seine verschiedensten Genrekarten anzubringen oder dem fliegenden Buchhändler, eine ganz besondere Spezialität der französischen Hauptstadt, einen wertvollen Schmöker oder eine illustrierte Zeitung „40 Gravuren für 25 Centimes", die nur den Nachteil hat, 3—4 Wochen alt zu sein, als Allerneuestes, das man unbedingt gelesen haben muss, abzusetzen.

Mit einem Fez bekleidet naht ein „Araber", der wohl kaum weit über die Grenzen von Paris gekommen ist, und nimmt aus einem Glas eine Handvoll „arabisches Konfekt", das er langsam, wie automatisch, Stück für Stück auf dem Tisch ausbreitet. Kaum hat er das letzte Stück hingelegt, so beginnt er ebenso langsam wieder seine Ware einzupacken, vorausgesetzt, dass man nicht von dem öligen Zeug gekostet hat. In diesem weitaus häufigeren Fall ist man gezwungen $^1/_4$ zu kaufen.

Ein Taubstummer wendet sich in einem Schriftstück an die Güte und an das Portemonnaie seiner Mitmenschen. Plötzliche Heilung solcher angeblich seit Geburt Unglücklicher sind nichts Seltenes. Besonders der Griff eines Polizisten wirkt oft Wunder.

Elegant gekleidete Händler wissen „echt goldene" Talmin-Ketten anzubringen, schwermütige Italiener machen mit ihren „Figuri" ein blühendes Geschäft. Sie

sehen so mitleiderregend aus, dass das härteste Herz weich wird.

Ein fahrender Sänger gibt den neuesten Gassenhauer „Viens Poupoule", zum Besten. Zwei Stunden lang wälzt sich ein ganzes Heer von Akrobaten, Bettlern, Sängern, Camelots von Café zu Café, jeder mit einer anderen charakteristischen Physionomie. Verlässt man gegen Mitternacht mit einer Menge unnützer Dinge beladen seinen Platz, so hat man seinen Abend doch nicht verloren, denn man hat einen tiefen Einblick in das Pariser Nachtleben auf der Strasse getan. „B. C."

Firmen-Nachrichten.

Schweiz. — Bern. — Die Mechanische Seidenstoffweberei Bern hat, wie das letzte Jahr, auch diesmal infolge der ungünstigen Zeit einen kleinen Rückschlag zu verzeichnen.

Frankreich. — Neu eingetragene Firmen. — Lyon. — Chamonard, Frachon & Cie., rue de l'Arbre sec (Seidenhandel). Kapital 1,100,000 Fr. — A. Beaux & Chabert, 26 place Tolozan (Seidenhandel). Kapital 1 Million Fr. — Ulysse Pila & Cie., rue de la République, mit Filialen in Shanghai und Yokohama (Seidenhandel und Kommission). Kapital 1 Million Fr. — P. Chanteur & Brochier, 24 rue Pizay (Seidenkommissionäre). Kapital 200,000 Fr.

Mode- und Marktberichte.

Seide.

Mailand, 11. Juli. Seidenpreise des Syndikats der Mailänder Seidenbörse:

Grègen:

	Class. Lire	1. Qual Lire	2. Qual. Lire	3. Qual. Lire
11/13	—	49	47	46½
12/14	52	—	—	—
14/16	51½	49	—	—

Organzine:

Strafil. 17/19	59	57	56	—
„ 19/21	—	—	—	—

Tramen:

2fach. 20/22	—	—	—	—
„ 24/26	—	—	—	—

Cocons:

	1. Qual.		2. Qual.	
Gelbe Einheimische	Lire 11.60	11.50	—.—	—.—

Abfälle:

Strazzen: Chinesische	Lire 9.25	9.—
„ Einheimische	„ 8.25	8.—
Strusen: Klassische	„ 8.50	8.30
„ I. Qualität	„ 8.20	8.—
Doppi in Grana: gelb, I. Qualität . .	„ 4.30	4.05
„ „ „ „ II. „ . .	„ 4.—	3.90

Zürich, 4. Juli. Ueber 20,000 Ko. weniger wurden im Juni dieses Jahres gegen das vorige Jahr in der Trocknungsanstalt umgesetzt. Die Fabrik befolgt streng eine Politik grösster Zurückhaltung. Sie glaubt damit mehr zu verdienen, als wenn sie heute kauft. Durch die Betriebseinschränkung ist der Verbrauch heute gering; dies wird sich vor Mitte September kaum ändern. Die Lage auf dem Rohseidenmarkt erscheint für die Fabrik günstiger als vor acht Tagen, da die asiatischen Märkte weniger hohe Preise zeigten. „Seide"

Seidenwaren.

Krefeld, 6. Juli. Das Geschäft in der Bekleidungsindustrie wird durch das Höhergehen der Rohstoffe sehr erschwert. Darin stimmen alle Berichte aus den Fabrikbezirken überein, ganz gleich ob es sich um Wolle, Baumwolle oder Seide handelt. Immerhin befindet sich die Seide noch in günstigerer Lage als Wolle und besonders Baumwolle. Sie ist nicht so grossen Schwankungen unterworfen, und es scheint, als ob nach den neuesten Berichten die Preise für die neuen Seiden sich in vernünftigen Grenzen halten werden. Die amerikanische Seidenindustrie, deren Beschäftigung heute für den Rohseidenmarkt massgebend ist, klagt gegenwärtig nicht minder wie unsere Fabrikanten. Die Amerikaner haben zur Besserung der Notlage das einzig richtige Mittel ergriffen: die Betriebseinschränkung. Während sonst während der Sommermonate viel für Lager gearbeitet wurde, ist dies gegenwärtig kaum der Fall. Eine Knappheit im Warenmarkt wird sich allerdings erst in drei bis vier Monaten zeigen und eher auch nicht eine wesentliche Besserung der Verhältnisse zu erwarten sein. Da die Fabrikanten drüben streng auf dem eingeschlagenen Weg beharren, einstweilen möglichst wenig Rohmaterial zu kaufen, glauben wir nicht an höhere Rohseidenpreise. Selbst wenn die Italiener an den hohen Kokonpreisen festhalten sollten, wird Kleinasien und Ostasien uns billigere Rohseide liefern. Die Webereien gehen seit einigen Jahren so wie so immer mehr zu asiatischen Seidensorten über, die für die heute meist gefragten leichten Artikeln sich ganz gut eignen. Die italienischen Spinner können daher leicht in die Lage kommen, ihre aus teuerem Material hergestellten Erzeugnisse mit Verlust verkaufen zu müssen. Leider ist für unsere Seidenindustrie die Haltung des Baumwollenmarktes ebenfalls ein wichtiger Faktor. Seit Einführung der Mercerisation hat sich der Verbrauch dieses Webematerials erheblich gesteigert. Ueber die Preise für die nächsten Monate etwas voraussagen zu wollen, ist bei der wilden, auf dem Baumwollmarkt herrschenden Spekulation nicht möglich. „Seide"

Lyon, 10. Juli. (Korr.) Wie überall so ist auch hier der Seidenstoffmarkt sehr ruhig. Die Käufer verbleiben sehr zurückhaltend und erteilen meistens nur Bestellungen auf die leichten, mechanisch hergestellten Stoffe.

Kleine Mittheilungen.

Vereinigung der französischen Tuchfabrikanten. Die schon seit längerer Zeit geplante Vereinigung der französischen Tuchfabrikanten und die damit verbundene Errichtung eines gemeinsamen Verkaufsbureaus in Paris ist nunmehr vollzogen. Bis jetzt haben sich ungefähr 25 Fabrikanten aus Elbeuf, Louviers und Sedan angeschlossen. Irgendwelche Preisfestsetzungen sind mit dieser Vereinigung nicht verknüpft, dagegen will man die Zahlungsbedingungen gemeinsam und einheitlich stellen,